

Der Bach-Chor in St. Laurenzen

Schlicht und bewegend

In seinem vorweihnachtlichen Konzert befasste sich der Bach-Chor unter Leitung von Rudolf Lutz diesmal mit einem der bekanntesten Oratorien Haydns «Die Schöpfung». Und er tat dies auf eine besonders sorgfältige und einfühlsame Weise.

Rudolf Lutz gelang es, Haydns tiefen Glauben und seine positive Lebensweisheit, die die Bedrohung durch finstere Mächte hier weitgehend ausschliesst, den Zuhörern in der voll besetzten Kirche nahe zu bringen – ohne grosses Pathos und auch ohne Übertreibung der ja stark vorhandenen Tonmalerei. Er fand damit zu einer überaus sorgfältigen und einfühlsamen Interpretation, die unmittelbar berührte. Dazu gehörte, dass sich auch das Orchester absolut in das Konzept einfügte, ebenso die Solisten – so unterschiedlich sie auch waren – sich in eine gute Einheit fanden. Mit kräftiger Pauke und heftigem Aufstrich breitete sich die das Chaos ausmalende Einleitung aus, um dann die leere Öde zu demonstrieren. Sorgsam und feierlich sang der Chor «Der Geist Gottes schwebte über den Wassern» im pianissimo, um dann mächtig ins aufstrahlende «Und es ward Licht» auszubrechen.

Ausgewogener Chorklang

Der Bach-Chor verfügt über einen ausgewogenen Chorklang und zeigte sich in diesem Werk besonders modulations- und reaktionsfähig: so etwa im Unterschied zu «Verzweiflung, Wut und Schrecken», dessen kräftiges Anpacken dem kultiviert gesungenen «Und eine neue Welt» wich. Präzis und akzentuiert «Stimmt an die Saiten», einsatzfreudig und mit guter Aussprache «Die Himmel erzählen», trotz einem kurz nicht ganz einheitlichen Einsatz von Sopran und Tenor klangvollen, von hellem Glanz über-

strahlten Chorklang ... Nahtlos und mit Temperament die Unterstützung der Solisten, doch nie zu laut und immer sehr beweglich. Der zweite Teil mit der Erschaffung der Geschöpfe gehört vornehmlich den Solisten; zu einer schönen Einheit kam das Terzett mit Chor «Der Herr ist gross». Enorm dann der Elan in «Vollendet ist das grosse Werk»; Beim folgenden Terzett nahm Lutz auch das Orchester zurück und es entstand eine ungemein andächtige Stimmung, die sowohl von den sorgsam gestaltenden Solisten ausging als auch vom Chor getragen wurde und im grossen Alleluja ihren Höhepunkt erreichte. Flexibel ergänzt auch das Duett «Von deiner Güte» im dritten Teil und sehr schön moduliert die festliche Fuge am Schluss mit Verve und Kraft gesungen.

Solisten bildeten eine Einheit

Sehr wichtig sind in der «Schöpfung» auch die Solisten, und auch hier durfte man von einer schönen Harmonie untereinander ausgehen. Eva Oltiványi besitzt eine in der Höhe besonders hell strahlende Stimme; sie verlieh ihrem «Nun beut die Flur» grossen Liebreiz, ebenso Kraft dem Adler und girrende Sanftmut der Taube, wie auch anschmiegsames Wesen der Eva. Äusserst deutlich und auf gute Technik bedacht der lyrische Tenor Wilfried Jochens, dem «Würd und Hoheit» ein gutes Anliegen war. Sehr ansprechend der Bass Raphael Jud (hier sang einmal ein Raphael seinen Erzengel – Namensvetter). Er ging besonders in die Tiefe, liess das

Meer rollen, den Löwen brüllen und den Tiger springen und langsam und schwer das Gewürm kriechen und den Glanz der Sonne aufleuchten. Auch als Adam wusste er zu überzeugen und seine Eva bestimmt und ruhig zu führen. In ihrer Aussagekraft wie im Musikalischen bildeten die Solisten eine spürbare Einheit und überzeugten somit bestens.

Flexibel und nie zu laut

Eine Freude war auch das orchestrale Fundament des St. Galler Kammerensembles, es zeigte sich flexibel und nie zu laut in der Begleitung, selbständig und mit den historischen Instrumenten vertraut in den eigenständigen Teilen. Besonders schön das gleich dem Sonnenaufgang wunderbar erhellende Zwischenspiel und die deutliche Virtuosität auf dem Hammerflügel. Es gab auch sehr Sensibles in den Celli, in Flöte, Horn und den anderen Blasinstrumenten, sowie den weich und kompakt spielenden Speichern, auch hier eine harmonische Einheit. Das von allen Beteiligten voll integrierte Lob Gottes wurde abgelöst vom feierlichen Klang der grossen Glocke und dem spürbar beeindruckten Applaus.

Margrit Zaczkowska

15. 12. 2005

St. Galler Nachrichten	
tel. 071 242 67 70	insgesamt auf Seite 1
Fax 071 242 67 93	
E-Mail	
inserate@st-galler-nachrichten.ch	